

FEBRUAR 2022

INHALT

Spitz auf Knopf – Kolumne von
Georg Gafron: Alles Schnee von
gestern

.....Seite 2

Nachruf

Franz Rohrer
Günter Herting

.....Seite 4



IMPRESSUM

RDM KOMPAKT
Informationsbeilage des
Ring Deutscher Makler
Landesverband Berlin und Brandenburg e.V.
Potsdamer Straße 143
10783 Berlin
Telefon 030 / 213 20 89
Telefax 030 / 216 36 29
eMail: info@rdm-berlin-brandenburg.deChefredakteur (verantwortlich i.S.d.P):
Markus Gruhn, VorstandsvorsitzenderInterview von Georg Gafron mit unserem
Bundesminister für Finanzen Christian Lindner**1. Erklärte Absicht dieser Regierung: Vollständiger ökologischer Umbau unserer Wirtschaft bei laufendem Betrieb! Herr Minister, ist das nicht etwas zu verwegen?**

Wo wäre die Alternative? Die FDP hat stets auf die Größe der Herausforderung hingewiesen, als Union, SPD und Grüne die Latte immer höher gelegt haben. Die Bürgerinnen und Bürger haben bei der Bundestagswahl aber in der Mehrheit für diese ambitionierten Ziele votiert. Jetzt kümmern wir uns um eine Umsetzung, die Freiheit und Wohlstand erhält. Klimaschutz wird eine Schlüsselaufgabe der Bundesregierung sein. Es geht darum, das vorhandene Kapital und Know-how, den Erfinder- und Unternehmergeist in unserem Land dafür zu mobilisieren. Wir müssen dies schaffen, ohne unsere wirtschaftliche Basis zu schwächen.

2. Sie sind also fest überzeugt, dass wir den Wandel als Gesellschaft heil überstehen?

Die Menschen haben der Politik diesen Auftrag gegeben. Jetzt kümmern wir uns um eine Umsetzung, die unsere Gesellschaft stärkt und nicht schwächt. Ich glaube, dass der Klimaschutz ein zentrales Wohlstands- und Wachstumsthema ist. Ich gehe sogar so weit zu sagen, dass unser Tempo und die Qualität der Technologie beim Klimaschutz über unsere zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und unseren Wohlstand entscheiden. Wenn wir saubere Technologien schneller und besser als andere in die Praxis bringen, ist das die Quelle neuer Exportchancen, neuer Beschäftigung und neuer, nachhaltiger Wachstumsperspektiven. Es ist ein gutes Zeichen, dass sich die Debatte in



dieser Frage seit der Bundestagswahl geändert hat: Wer spricht noch über das Tempolimit oder Flugverbote? Heute geht es um Milliardeninvestitionen in technische Infrastruktur und innovative Entwicklungen. Mit dieser neuen Haltung zum Klimaschutz kann es gelingen, das Fundament für eine erfolgreiche Bewältigung dieser ökonomischen, technologischen und gesellschaftlichen Herausforderung zu legen.

3. Bereitet Ihnen die steigende Inflationsrate schlaflose Nächte?

Ich beobachte die Entwicklung der Inflation tagsüber, dies aber sehr genau. Momentan sind die Energieversorgung und Engpässe bei den Lieferketten Preistreiber. Hierauf muss man mit gezielten Entlastungen der Menschen und starken Nerven reagieren. Es geht dabei zuvorderst um eine Entlastung derjenigen, die einen besonders hohen Anteil an Heiz- und



Stromkosten am Einkommen haben. Beispielsweise wird man zukünftig die Beiträge zur Rentenversicherung voll von der Steuer absetzen können und die EEG-Umlage auf den Strompreis wird abgeschafft. Für die Kontrolle der langfristigen Inflationsentwicklung ist die Notenbank zuständig. Die Rolle der Fiskalpolitik der Regierungen ist die Begrenzung der Staatsverschuldung. Mein Ziel ist daher, 2023 zur Schuldenbremse des Grundgesetzes zurückzukehren.

4. Die EZB warnt vor weiter steigenden Energiepreisen als Ergebnis der „Grünen Revolution“. Gleichzeitiger Ausstieg aus Kohle und Atomkraft werde Energieknappheit verursachen. In den USA nennt man so etwas „Smoking Gun“.

Das ist mir zu rückwärts gewandt. Die Entscheidungen zum Ausstieg aus Kernenergie und Kohle liegen in der Amtszeit von Angela Merkel. Ich sehe keine Mehrheit, das ändern zu können. Ich hielte das auch nicht für richtig. Im Gegenteil, regenerative Energien sind auf lange Sicht günstiger und technologisch in einer Wasserstoffwirtschaft spannender. Die privaten Kapitalmärkte machen enormen Druck in diese Richtung. Die Transformation dorthin ist die Herausforderung. Erdgas ist dabei eine unverzichtbare Brückentechnologie. Ich bin daher froh, dass der Vorschlag der Europäischen Kommission über die sogenannte Taxonomie die Möglichkeit privater Investitionen in die Gasinfrastruktur offenhält.

5. Haben Sie keine Angst vor einer Überforderung des Staates: Sozialer Ausgleich der Preise, Investitionen zum Strukturwandel und das alles bei Einhalten der Schuldenbremse? Wie soll das gehen?

Unser Staat ist stark, aber richtigerweise kann die öffentliche Hand nicht alles alleine stemmen. Umso wichtiger ist es, dass wir angesichts der Herausforderungen auch privates Kapital

und unternehmerisches Engagement mobilisieren. Ich werbe daher dafür, die Bedingungen für private Investitionen in die digitale und Energieinfrastruktur weiter zu verbessern – sowohl in Deutschland, aber gerade auch auf europäischer Ebene.

6. Als Minister der Finanzen sind Sie gleich nach dem Kanzler die mächtigste Person in der Regierung – als Einziger mit Veto-Recht. Noch leuchtet die Ampel im Glanz der Flitterwochen. Sehen Sie auch mögliche Bruchstellen?

Sicher sind wir sehr unterschiedliche Parteien. Es ist kein Geheimnis, dass ich mit der CDU/CSU mehr Gemeinsamkeiten gesehen hätte. Aber die Union ist nach ihrer Niederlage gegenwärtig nicht regierungsfähig. Also mussten wir Verantwortung für das Land übernehmen. Wir haben in fairen, vertrauensvollen und zügigen Verhandlungen einen ausgewogenen Koalitionsvertrag ausgehandelt, der Richtungsentscheidungen nicht scheut und vermeintliche Gegensätze in eine neue Dynamik überführt.

7. Gleich zu Beginn mussten Sie sich den Vorwurf der „Finanztrickserei“ durch „Taschenspielertricks“ vorwerfen lassen: Stilles Schuldenmachen durch Zweckentfremdung anderer Töpfe?

Wir haben im Wahlkampf für zwei finanzpolitische Leitplanken geworben: erstens der Verzicht auf Steuererhöhungen und zweitens der Erhalt der Schuldenbremse im Grundgesetz. Das hat die FDP in den Koalitionsgesprächen erreicht. Zugleich haben wir uns dort grundsätzlich auf das Verfahren dieses Nachtragshaushalts verständigt. Ein ähnliches Vorgehen hatte mein Vorgänger 2020 gewählt, ohne dass die CDU/CSU-Fraktion Bedenken geäußert hätte. Unter meiner Ressortverantwortung gibt es zudem verfassungsrechtlich wichtige Festlegungen. Zum einen reservieren wir im Klima- und Transformationsfonds lediglich ungenutzte Möglichkeiten des

Vorjahres, um pandemiebedingt ausgefallene Investitionen nachzuholen und um Impulse zur wirtschaftlichen Belebung nach der Pandemie zu setzen. Zudem ist das Parlament beteiligt. Und überdies nehmen wir sogar rund 25 Milliarden Euro weniger Schulden auf, als von der Vorgängerregierung geplant. Wir tun also das, was nötig ist, aber reizen nicht aus, was möglich wäre. Der Nachtragshaushalt ist damit ein verantwortbarer Übergang, um 2023 zur grundgesetzlichen Schuldenbremse zurückkehren zu können.

8. Weg von den großen Themen und hin zu den Mühen der Ebene. Die Immobilienwirtschaft fordert als Anreiz für Investitionen den Wegfall der Grunderwerbsteuer. Vergebliches Hoffen?

Die Forderung nach einem Wegfall habe ich noch nicht gehört. Das kann ich nicht zusagen. Ich habe vor der Wahl versprochen, dass ich mich für Freibeträge bei der Grunderwerbsteuer einsetze. Für selbstgenutztes Wohneigentum sollte eine Familie nicht noch Steuern zahlen müssen, weil die Finanzierung ohnehin schwierig ist. Daran arbeite ich. Darüber hinaus wollen wir die steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten für den Neubau von Wohnraum verbessern. Das wird ein starker Anreiz.

9. Was halten Sie von einem Sonderprogramm zur Förderung des Eigenheimbaus? Ziel dabei wäre das Erschließen privaten Kapitals zur Eigennutzung bei gleichzeitiger Senkung der Staatsquote für den Wohnungsbau. Könnte fast nach Lindner klingen?

Wieso sagen Sie „könnte“? Der von mir forcierte Freibetrag bei der Grunderwerbsteuer soll zusammen mit anderen Maßnahmen genau diesen Effekt haben. Der Traum von den eigenen vier Wänden darf nicht unerreichbar sein. Eigentum ist kein technischer Gedanke, er hat sehr viel mit dem Zusammenhalt der Gesellschaft und privaten Lebenszielen zu tun.



10. Das Wort „Corona“ ist bisher nicht einmal gefallen. Haben Sie es vermisst?

Es ist richtig, dass wir über die akute Bewältigung der Pandemie die langfristigen Herausforderungen nicht außer Acht lassen. Doch natürlich treibt uns alle das Corona-Management im Augenblick besonders um. Ich bin zufrieden, dass die neue Bundesregierung eine bessere Balance aus Freiheit und Gesundheitsschutz gefunden hat. Durch maßvolle Kontaktbeschränkungen und die erfolgreichste Impfkampagne Europas haben wir es bislang geschafft, ohne Schulschließungen, flächendeckende Lockdowns oder Ausgangssperren eine Überlastung des Gesundheitssystems zu verhindern.



11. In vielen Ländern um uns herum werden neue Kernkraftwerke gebaut. Bei uns werden die letzten drei Ende des Jahres abgeschaltet. Gleichzeitig könnte es sein, dass Deutschland Atomstrom importiert. Wie erklärt man so etwas?

Mit Demokratie und Marktwirtschaft.

Denn ich sehe in Deutschland weder eine Mehrheit in der Bevölkerung für neue Kernkraftwerke, noch sehe ich privates Kapital oder private Betreiber für solche Anlagen. Ich beschäftige mich daher mit realen Lösungen.

Ganz zum Schluss – wie ist gerade Ihre Stimmungslage?

Ich habe Demut ob der Verantwortung und Respekt vor den Aufgaben, aber beginne dieses Jahr mit großer Tatkraft und Zuversicht. Trotz allen Herausforderungen birgt unsere Zeit enorme Chancen, denen wir mit Neugier und Optimismus begegnen sollten.

Vielen Dank, Herr Minister, für dieses Gespräch und gutes Gelingen in 2022.



Spitz auf Knopf

Kolumne von Georg Gafron

Foto: bluejayphoto/istock
Foto Gafron: Wikipedia

Alles Schnee von gestern

Niemals wachsen die Bäume höher in den Himmel als zu Zeiten des Wahlkampfes. Da wird etwas versprochen und nach der Wahl sofort gebrochen! Beispiel Wohnungsbau: 40.000 neue preiswerte Wohnungen will der Senat in dieser Legislaturperiode aus dem Boden stampfen. „Die Worte hör´ ich wohl, allein es fehlt der Glaube“ kommentiert dazu der Volksmund. Als erstes soll es ein sog. „Runder Tisch“ aller am Baugeschehen Beteiligten richten – also Politik, Stadtgestalter, kommunale und private Baugesellschaften und freie Investoren in konstruktiver Atmosphäre beisammen. Doch wie soll das gehen, wenn die stärkere Seite am Tisch immer noch das Ziel der Enteignung eines Teils der Gegenübersitzenden im Auge hat. Man muss schon Galgenhumor haben, um da an fruchtbare Ergebnisse zu glauben.

Dann wird neuerdings das Bauen in die Höhe favorisiert. Das ändert aber noch lange nichts an den immer neuen kostentreibenden Auflagen für Bauherren nur allein aus ökologischen Gründen. Gleichzeitig werden Förderprogramme der KfW zur Steigerung der Energieeffizienz über Nacht – das scheint generell der neue Stil zu sein – von der Bundesregierung außer Kraft gesetzt. An die wirklich heißen Eisen aber traut man sich nicht ran. Wo bleibt eigentlich die Gesetzesinitiative des Landes Berlin im Bundesrat zur Entschlackung der Gesetze und dem Bürokratieabbau in den zuständigen Verwaltungen? Berlin hätte als Hotspot der Wohnungsnot allen Grund zu einem solchen Vorstoß. Hätten in der Nachkriegszeit die gleichen Bestimmungen gegolten wie heute, wäre Deutschland noch immer eine Trümmerwüste. Zehn

Jahre warten auf einen Baubescheid ist nichts anderes als schlicht absurd! Zur Abhilfe ist natürlich auch eine Reorganisation der Arbeitsabläufe im Sinne von Straffung notwendig! Doch solche Schritte erfordern Mut und die Bereitschaft zum Konflikt mit den Gewerkschaften. Da aber die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes zugleich ein sicheres Wählerpotential, im Sinne eines der Macht entgegenkommenden Verhaltensist, sind hier garantierte Pfründe auf allen Seiten in Gefahr. Also wird weiter nur auf Sicht gefahren. Wie wäre es denn mal, mit einem internen Wettbewerb für Vorschläge zum Bürokratieabbau? Die besten Konzepte könnten dann ja auch mit Prämien belohnt werden. Aber da das etwas wirklich Neues wäre, hat es von vornherein keine Chance. Ein weiteres Stichwort sind die vielen Flächen im Besitz des Landes, die einfach nicht zu Bauland umgewidmet werden. Warum? Überall in der Stadt gibt es Grundstücke von oftmals ausländischen Investoren – über Jahre un bebaut und in der Hoffnung auf Spekulationsgewinne brach liegen gelassen. Warum greift der Staat hier nicht härter ein, das Recht dafür hätte er. All diese Fragen sind nicht neu, nur eben alles Schnee von gestern – bis zum nächsten Wahlkampf!



Mit großer Trauer muss ich Ihnen den Verlust unseres Ehrenmitgliedes **Franz Rohrer** mitteilen, der am 27. Dezember 2021 von uns gegangen ist.

Franz Rohrer hat in der Zeit als Bayerischer Landesvorsitzender des RING DEUTSCHER MAKLER von 1983 bis 1994 und später als Präsident des Bundesverbandes RING DEUTSCHER MAKLER von 1994 bis 2002 unendlich viel Gutes für unseren Berufsstand getan.

Wir denken in diesen schweren Stunden besonders an seine Ehefrau und ihre Familie, die oft zurückstecken mussten, wenn ihr Mann mit viel zeitlichem Einsatz für unseren RDM tätig war.

Franz Rohrer war sowohl in unserem Verband als auch als Unternehmer ein Mann der Tat und hat große Spuren hinterlassen. Er war im besten Sinne des Wortes „ein bayerischer Dickschädel“, der keiner Auseinandersetzung aus dem Weg ging. Obwohl wir nicht immer einer Meinung waren, hat er mich sehr beeindruckt.

Wir werden unserem Ehrenmitglied stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren. Der einzige Trost ist es, dass wir daran glauben, dass es ein Wiedersehen geben wird, und dass der Tod der Beginn zum ewigen Leben ist.

In stiller Anteilnahme für den RING DEUTSCHER MAKLER Landesverband Berlin und Brandenburg e. V. und aller seiner Mitglieder



Markus Gruhn
Vorsitzender

RING DEUTSCHER MAKLER
Landesverband Berlin und Brandenburg e. V.

Nachruf Günter Herting **geb. 12. Dezember 1939 • gest. 6. Januar 2022**

Geboren kurz nach Beginn des Zweiten Weltkrieges, musste Günter Herting in jungen Jahren nach Ostpreußen evakuiert werden. Gegen Ende des Krieges wiederum von dort auf der Flucht zurück nach Berlin, haben ihn diese Jahre sicherlich – wie viele Menschen seiner Generation – stark geprägt. Er machte eine Ausbildung als Maurer, was seine Achtung vor dem Handwerk allgemein prägte und ihm immer die Wichtigkeit eines tragbaren Fundamentes vermittelt hat.

Mit Fleiß, Genauigkeit und Interesse an Immobilien fand Günter Herting seinen Weg in die Immobilienwirtschaft, in der er als Haus- und Grundstücksverwalter Günter Herting seinen beruflichen Schwerpunkt in Berlin-Wittenau fand. Seine akribische Art und das Bewusstsein, bei der Verwaltung von Immobilien mit ihm anvertrauten Vermögensgegenständen sorgsam umgehen zu müssen, waren ihm Zeit Lebens Aufgabe und Erfüllung zugleich. Das brachte ihm hohes Ansehen und langwährende Vertragsverhältnisse ein, in denen seine Eigentümer ihm und seinem Team verdienstermaßen großes Vertrauen entgegenbrachten. Seinen sportlichen Ausgleich fand er beim Boxen bei den Reinickendorfer Füchsen, deren Boxabteilung er später leitete, und von der er aus Dankbarkeit zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Seit 1965 war Günter Herting Mitglied im RDM Landesverband Berlin Brandenburg, in dem er auch ehrenamtlich im Aufnahmeausschuss tätig war. Als Mann mit Prinzipien hat er dieses Ehrenamt angenommen und sich immer dafür eingesetzt, dass nur befähigte, vertrauenswürdige Bewerber in unsere Reihen aufgenommen wurden. Er scheute sich auch nicht, seine Stimme zu erheben, wenn aus seiner Sicht ungeeignete Aspiranten Aufnahme beehrten.

Günter Herting war 41 Jahre mit seiner Ehefrau Ingrid glücklich verheiratet, in denen den beiden viele erlebnisreiche Reisen vergönnt waren. Ein weiteres Bindeglied zwischen ihnen war die Liebe zur klassischen Musik. Diese lange gemeinsame Zeit allein ist schon ein Zeichen von Liebe und Wertschätzung – umso mehr, als seine Ehefrau ihn in den Jahren seiner Krankheiten liebevoll begleitet und bis zu seinem Tod gepflegt hat. Unser Mitglied Günter Herting starb am 6. Januar 2022 im Alter von 83 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Ingrid.

Thomas Wernicke
Ehrenvorsitzender

